Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 557. Morgenblatt. Freitag, den 27. November 1868.

Die Wahlen in England

verheißen eine starke Majorität der liberalen Partei, ohne daß sie den Besorgnissen Recht gegeben hätten, welche eine gänzlich veränderte Physiognomie des Unterhauses vorhersagten. Der große soziale Einfluß der reichen Adelsfamilien ist durch durch das neue Wahlgesetz kaum berührt worden.

Gleichwohl wird das Kabinet Gladstone, welches demnächst in Aussicht steht, nicht umhin können, den Weg sozialer Reformen zu betreten; dafür wird Bright sorgen, dessen Eintritt in das Kabinet unvermeidlich ist und die Hoffnung der Tory's beruht darauf, daß die Verbindung der liberalen Elemente des Hauses wohl fest genug sein wird, um Disraeli zu stürzen, aber nicht, um die Wege Brights zu wandeln. Sie werden sich spalten und dadurch den Tory's die Rückkehr zur Regierung erleichtern.

Doch das sind innere Sorgen; wohl aber geht auch uns die Frage an: welche Politik nach außen wird das Whig-Regiment annehmen?

Diese Frage interessirt uns um so mehr, als wir volle Ursache hatten, uns über die Auffassung zu freuen, welche der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten den deutschen Dingen zuwendet, und über welche er in seiner neulichen Wahlrede sich so offen aussprach.

Man weiß, daß die Whigs nach Palmerston's Vorgang eine gewisse Hinneigung zum Bonapartismus bekennen und könnte besorgen, daß diese Hinneigung der französischen Politik Deutschland gegenüber zu Gute kommen könne; indeß, wie immer die Organe der verschiedensten politischen Schattirungen in England über die Rede Lord Stanley's geurtheilt haben; an seiner Auffassung der deutschen Verhältnisse haben sie nichts auszusetzen gefunden und die Whigs, deren Regiment bevorsteht, dürften uns insofern willkommner sein, denn die Tory's, als sie frei von der traditionellen Vorliebe für Oesterreich sind, welcher die Tory's immer noch anhängen.

Aber diese Erwägung hat überhaupt nur eine Bedeutung, so lange sie von der Voraussetzung ausgehen kann, daß England überhaupt noch fortfährt, sich als ein aktives Mitglied der europäischen Staatenfamilie zu betrachten; denn je nachdem Bright und dessen Anhang Einfluß auf die Leitung der Geschicke Englands gewinnt, steigt die Besorgniß, daß es sich mit seinen „Verbündeten: mit dem Canal" — von den europäischen Händeln ganz und gar zurückzieht und als Staat abdankt, um einzig und allein — Werthe zu produziren. Das wäre dann das Prinzip der Nicht-Intervention auf die Spitze getrieben und würde auf die lebensvolle Entwickelung Europa's von ebenso nachtheiligem Einfluß sein, wie das Versagen eines Organs den menschlichen Organismus lähmt.

Indeß ist dafür gesorgt, daß diese egoistische Neigung des Fürsichbleibens ihre Grenze findet und wenn gleich Lord Stanley zu großer Ueberraschung aller Welt und gewiß zur großen Bestürzung der hohen Pforte, eine im Munde eines britischen Staatsmannes unerhörte Resignation hinsichtlich des Fortbestandes der türkischen Macht aussprach, so ist doch eine Gleichgültigkeit in Bezug auf die *Erbschaft* des kranken Mannes unmöglich und die also gestellte „orientalische Frage" wird auch den ideenlosesten Manchester-Mann in die Gemeinschaft des politischen Lebens des Kontinents zurückführen.

Freilich sagt man, seitdem die Russen vor den Thoren Indiens angelangt sind und sich also erfüllt hat, was immer für unmöglich ausgegeben worden ist, hat die Erhaltung der Pfortenherrschaft keine Wichtigkeit mehr für England, aber man bedenkt dabei nicht, daß wenn Rußland auch noch in Konstantinopel herrscht, die englische Macht in Indien nicht blos durch den Angriff, sondern auch in den Mitteln der Vertheidigung und Unterstützung, die England ihr zuführen könnte, bedroht ist.

So ist es zwar möglich, daß die Herrschaft der Osmanen in Europa gebrochen wird und daß England dieses Zusammenbrechen geschehen läßt; eben das bekannte Wort eines großen englischen Staatsmannes, daß er mit Niemandem über Politik reden könne, welcher nicht einsieht, daß die Herrschaft am Bosporus eine englische Machtfrage sei — wird danach in Kraft bleiben und Großbritannien nöthigen, sich seinerseits nach Allianzen umzusehen und auf die Kombinationen der europäischen Politik einzugehen.

England ist aber nicht lediglich eine Fabrik und die übrige Welt nicht lediglich ein Marktplatz, deren beiderseitige Beziehungen sich nach Angebot und Nachfrage bestimmen und darum wird auch England nicht politisch abdanken können, um kommerziell desto mehr zu prosperiren.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Dem Kultusministerium liegt gegenwärtig ein Bericht vor über den Finanzstand u. s. w. des in preußische Verwaltung übergegangenen sogenannten „Klosterfonds" in Hannover. Hiernach zählt derselbe zu den reichsten milden Stiftungen in Deutschland. Im Besitze eines Kapital-Vermögens von 6 Millionen Thalern, finden die Zinsen davon bestimmungsmäßig eine Verwendung, ausschließlich zu Stipendien für studirende Landeskinder, Hannoveraner, ohne Unterschied der Konfession, welcher sie angehören.

— Die von dem rheinisch-westphälischen Diakonissen-Verein zu Kaiserwerth a. R. während des Jahres 1867 durch ganz Deutschland und die Schweiz veranstaltete Pfennigsammlung hat eine Einnahme von 7608 Thlr. oder 2,628,000 Pfennigen erzielt. Dazu haben als höchste Beiträge Berlin mit 71 Thlr. 8 Sgr., und München mit 71 Thlr. 2 Sgr. beigesteuert.

— Der neu ernannte, mit bischöflicher Würde bekleidete Militärprobst in Berlin hat an die seiner Jurisdiktion unterstellten Geistlichen das erste Hirtenschreiben erlassen. Es ist überhaupt das erste bischöfliche Schreiben, welches die katholische Feldgeistlichkeit Preußens empfängt. Das Aktenstück lautet mit Weglassung des die Ernennung betreffenden Einganges:

Wenn mich die schwere Verantworlichkeit des neuen Amtes bei dem lebhaften Bewußtsein meiner Schwäche niederbeugt, so fühle ich mich dennoch gehoben und gestärkt durch das freudige Vertrauen zu der vielfach erprobten Berufsfreude, dem Pflichteifer und der opferwilligen Hingebung meiner hochwürdigen Herren Mitarbeiter. Viele von diesen haben Theil genommen an dem ruhmreichen Kampfe und darin Gelegenheit gefunden, sich die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs zu erwerben. Die Meisten von Diesen haben haben sich auf dem Schlachtfelde als treue Seelenärzte bewährt und Beweise ihrer opferfreudigen Hirtentreue gegeben. Alle aber sind durchdrungen von dem Gefühle rückhaltlosester Hingebung und unverbrüchlicher Treue gegen Se. Majestät unseren Allergnädigsten König und das Königliche Haus. In diesem Vertrauen wende ich mich daher an Sie, hochwürdiger Herr Mitarbeiter, und bitte Sie, auch mir ein gleiches Vertrauen entgegen zu bringen. Unsere Aufgabe ist schwer und von großer Verantwortung. Was die Zukunft birgt, wissen wir nicht. Der Herr, der über Krieg und Frieden, über das Wohl und Wehe der Völker gebietet, weiß es allein. Auch ist es nicht unsere Sache, den Ereignissen vorzugreifen. Eins aber wissen wir, daß unsere Ehre und unsere Pflicht darin besteht, stets und überall dem Rufe Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kriegsherrn freudig zu folgen. Eins ist unsere Sache, nämlich Allerhöchstdessen Armee im Frieden und auf dem Schlachtfelde mit dem Worte Gottes vorzuleuchten, dieselbe die Pflichten des Glaubens zu lehren, ihr die Tröstungen und Segnungen der Religion zu spenden. In diesem heiligen und ehrenvollen Berufe, hochwürdiger Herr, dessen dürfen Sie sich versichert halten, Sie mit Rath und That zu unterstützen, wird meine angelegentlichste Pflicht sein. Erleichtern auch Sie Ihrerseits, hochwürdiger Herr, mir die Ausübung dieser Pflicht, indem Sie sich nicht nur auf die Einsendung der vorschriftsmäßigen halbjährigen Berichte beschränken wollen, sondern mir auch Ihre in der Militärseelsorge gesammelten Erfahrungen, beobachteten Uebelstände und etwaige Vorschläge zu deren Behebung mitzutheilen geneigt sein werden. So werden wir den landesväterlichen Absichten Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs entsprechen und den Geist der Mannszucht, der Aufopferung und der todesmuthigen Vaterlandsliebe fördern. So werden wir auch den erhabenen Absichten Sr. Heiligkeit des Papstes entsprechen und in den uns anvertrauten Seelen wahre Gottesfurcht fördern, die der Grund und das Fundament echter Vaterlandsliebe und aufrichtiger Königstreue ist. So aber werden wir mitwirken, daß der schwer verdiente Ruhm der mit frischen Lorbeern geschmückten Armee zum leuchtenden Sterne werde, der Alle zu der Erkenntniß führe, daß der Glaube an den lebendigen Gott die alleinige Quelle wahrer Ehrfurcht vor dem Gesalbten des Herrn, und daß ohne diese Ehrfurcht eine wahre Vaterlandsliebe sich in der Bekämpfung selbstischer Willkür erweist. Dann wird unser Wirken gesegnet sein und reiche Frucht tragen zur Ehre Gottes, zum Wohle des Vaterlandes und zur Erhöhung des Ruhmes unseres theuren Königshauses. Hierzu wolle uns der allgütige Gott seinen Beistand und seine Gnade verleihen. Ich verharre in Liebe als Ew. Hochwürden ergebener Adolph Namszanowski, Bischof von Agathopolis und Königlicher Feldprobst der Armee.

— Man schreibt uns aus Paris: „Nichts kindischer und unverständlicher, als die Subskription zu Ehren des in den Dezember-Tagen getödteten Repräsentanten Baudin, es sei denn das Auftreten der Regierung gegen dieselbe." So ungefähr wird diese Manifestation und Alles, was drum und dran hängt, im Allgemeinen beurtheilt. So ganz unbedingt möchte ich dieses Urtheil nicht unterschreiben. Die Urheber der Manifestation wußten sehr gut, was sie thaten, als sie die Erinnerung an den Staatsstreich aufweckten und die Regierung mußte sich fragen, wohin es führen würde, wenn sie ein solches Präcedenz ruhig stellen ließe. Eines war zum Andern gekommen. Die „Laterne" von Rochefort hatte den Anfang gemacht; der merkwürdige Erfolg dieses Pamphlets war dazu geeignet, die Regierung zu beunruhigen. Hierauf folgten die sogen. freien Versammlungen, in denen alle gesellschaftlichen Ordnungen verhöhnt und unter die Füße getreten wurden. Endlich die Bewegung in Spanien, die durch die Raschheit und Leichtigkeit ihres Erfolges dazu angethan schien, die revolutionären Gelüste diesseits der Pyrenäen aufzustacheln. Vor diesem Ensemble von Umständen befand sich die Regierung, als plötzlich der 2. Dezember in Scene gesetzt wurde, in einem Augenblick überdem, wo alle Parteien ihre Vorbereitungen zu den allgemeinen Wahlen trafen. Die durch die Sache hervorgerufene Agitation ist nicht so sehr eine blos scheinbare und oberflächliche, wie Viele glauben und das Ausland hat von jetzt an die inneren Zustände Frankreichs besonders ins Auge zu fassen. Dieser Spuk Baudin wird übrigens noch Monden lang an der Tagesordnung sein. Daß diese „inneren Beklemmungen" der Regierung die Hoffnungen der kleinlaut gewordenen Kriegspartei aufgefrischt haben, darf angenommen werden." (Z. K.)

— Die jetzige Mittheilung der Wiener „Neuen Freien Presse" von preußisch-russischen Wühlereien auf österreichisch-ungarischem Gebiete entspricht vollständig dem Lügen-System und der betreffenden Arbeitstheilung, welche wir in unserem neulichen Artikel in Betreff der preußeafeindlichen Presse dargelegt haben. Der Fehler dabei ist nur der, daß die Ungarn, wie es scheint, doch mehr Vertrauen zu Preußen, als zu dem österreichischen Preß-Generalstab bewahrt haben. (Z. K.)

Hessen. Dem preußischen Oberst-Lieutenant Zwenger in Mainz ist das Kommando des 4. hessischen Infanterie-Regiments übertragen worden. Das 3. und 1. Infanterie-Regiment stehen bekanntlich schon länger unter dem Kommando preußischer Befehlshaber (von Wittich und v. Frankenberg-Ludwigsdorf). Es scheint die Absicht obzuwalten, allmälig unserem ganzen Militär preußische Befehlhaber zu geben.

Waldeck. Nachdem die anderweite Organisation der Justiz in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont in ähnlicher Weise wie für die Provinz Hessen erfolgt ist, und sämmtliche Richterstellen in diesen Tagen besetzt worden sind, steht nunmehr wohl auch die Verkündigung der anderweiten Organisation der Verwaltung in naher Aussicht. Dem den versammelten Landständen vorliegenden Etat nach, scheinen für die Verwaltung, außer einiger Verminderung des Beamtenpersonals, nur die Aenderungen bevorzustehen, daß an Stelle der seitherigen Regierung ein Landesdirektorium tritt und daß, statt der kreisräthlichen Behörden (Kreisräthe mit Kreissekretären), Kreisamtmänner eingeführt werden, wie dies für die preußischen Verwaltungsbezirke Böhl und Orb der Fall ist.

— Die in den Zeitungen vielfach besprochene Angelegenheit der höheren Bürgerschule zu Arolsen hat ihre Erledigung dadurch gefunden, daß der Seitens des Gemeinderaths zum Direktor der Schule präsentirte Rektor Pflücker zu Wildungen vom preußischen Kultusministerium bestätigt worden ist.

Baden. Nach einer behördlichen Anordnung wird außer dem würtembergischen und badischen Staatspapiergeld an den Eisenbahnkassen nunmehr auch fremdes Papiergeld, nämlich baierisches und hessisches Papiergeld, Noten der baierischen, preußischen und Frankfurter Bank und preußische Kassenscheine angenommen.

Ausland.

Wien, 23. November. Die „Presse" schreibt: „Das Defizit ist sichtlich im Schwinden begriffen. Die Nachrichten über die Budget-Skizze, die Finanzminister Dr. Brestl in der österreichischen Delegation mitgetheilt, sind befriedigendster Art Wie ein Riese von Schnee fängt das gefürchtete chronische Defizit zu zerfließen an. Für das nächste Jahr berechnet Brestl es nur auf acht Millionen Gulden. Während in Preußen das Defizit wächst, fällt es bei uns in einem sehr erfreulichen Maße."

— Die einheimische Presse ist augenblicklich am meisten von dem Rothbuche in Anspruch genommen, das nun auch den Delegationen in Pesth das Relief für einige parlamentarische Exkurse auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bieten wird. Als Prolog hierfür auf ungarischer Seite gilt uns die Versicherung ungarischer Organe, an deren Spitze „Naplo", daß zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Minister-Präsidenten das beste Einvernehmen bestehe. Die Delegationen werden in dieser Woche mit ihren Plenarberathungen beginnen. Das Militärbudget, an dem die reichsräthliche Delegation ziemlich ausgiebig streicht, ist noch im Ausschusse.

— Man hat allen Grund, zu vermuthen, daß die Wehrgesetz-Debatte im Herrenhause nur eine einzige Sitzung in Anspruch nimmt und daß das Gesetz en bloc zur Annahme gelangt. Es wird dann allerdings noch einmal an den ungarischen Reichstag zurückgehen müssen, in so fern es als eine wesentliche Aenderung der ungarischen Beschlüsse erachtet wird, daß dem Kriegsminister die ihm von Ungarn ertheilte Ermächtigung versagt ist, die Mannschaften nöthigenfalls noch ein viertes Jahr unter den Fahnen zurückzuhalten. Man hält sich aber der nachträglichen Zustimmung Ungarns zu dieser, lediglich eine Erleichternng der Militärlast in sich schließenden Aenderung um so mehr versichert, als die Regierung, dem Vernehmen nach, sich bereit erklären wird, das Reichsrathsvotum zu acceptiren. Uebrigens wird der ungarische Landtag sodann noch die Rekrutirung für 1869 zu bewilligen haben.

— Die ganze Lächerlichkeit der slavischen Bestrebungen in Oesterreich erhellt aus folgendem, wenn auch geringfügigem, so doch charakteristischem Vorgange. In Gratz wurde der Verein „Slovenia" aufgelöst, um einen Verein aller Sclaven zu bilden. Aus verschiedenen Gründen aber ist derselbe noch nicht gebildet worden. Eine der vielen Schwierigkeiten besteht darin, daß die Kroaten von den Dalmatiern verlangen, sich nicht als Dalmatier, sondern als Kroaten einzuzeichnen.

Paris, 24. November. Es klingt recht stattlich, wenn gewisse Blätter die Proklamation des legitimistischen Prätendenten unter der Ueberschrift mittheilen: „Don Carlos, Roi d'Espagne"; die Sache wird aber wohl so schnell noch nicht gehen, ohnehin weigert sich die halblegitimistische Partei der Isabellinos, sich zu verschmelzen, denn Isabella II. will zwar zu Gunsten ihres Sohnes abzudanken, doch erst, wenn der jetzt 12jährige Knabe mündig ist. Bis dahin kann noch viel Wind über die Halbinsel wehen.

— Der „Figaro" bringt Rossini's Testament. Das Vermögen des Verstorbenen scheint nicht groß zu zu sein. Er vermacht seinem Oheim Guidanni in Pesaro 5000 Frcs., seiner Tante Mazotti in Bologna 5000 Fr., seinen beiden Neffen je 2000 Fr. Diese Summen sollen sofort nach seinem Tode ausbezahlt werden, wenn Geld genug verfügbar ist, im anderen Falle bis zu diesem Zeitpunkte mit 5 pCt. verzinst werden. Frau Rossini erhält die Nutznießung vom gesammten übrigen Vermögen „in aller Freiheit". Dann heißt es weiter: „Ich will, daß man nach meinem und meiner Gattin Tode auf alle Zeiten in Paris und ausschließlich für Franzosen zwei Preise, jeder zu 3000 Fr., jährlich vertheilt werden, einer an den Autor einer musikalischen Komposition religiösen oder lyrischen Inhalts, die besonders auf auf die heutigen Tages so sehr vernachlässigte Melodie gerichtet sein soll; der andere für den Autor des Textes (Prosa oder Verse), welcher der Musik zur Grundlage dient und derselben vollkommen sich anschmiegt, wobei auch alle Gesetze der Moral, um welche sich die Schriftsteller nicht immer genugsam bekümmern, beobachtet sind. Diese Kompositionen sollen einer Spezial-Kommission der Akademie der schönen Künste des Instituts vorgelegt werden, die denjenigen Mitbewerber bezeichnet, der den Rossini'schen Preis verdient hat, welcher Preis in öffentlicher Sitzung nach Aufführung des Stückes entweder im Lokale des Instituts oder im Konservatorium ertheilt werden soll. Meine Testamentsvollzieher sollen beim Ministerium um Erlaubniß einkommen, in 3 pCt. das nöthige Kapital zur Bildung einer jährlichen Rente von 6000 Fr. zu immobilisiren. Ich wünschte, Frankreich, wo ich so wohlwollend aufgenommen wurde, diesen Beweis meiner Dankbarkeit und meines Wunsches zu geben, eine Kunst, der ich mein Leben gewidmet, vervollkommnet zu sehen. . . ."

Neapel, 22. November. Prinz Humbert und die Prinzessin Margherita trafen heute Nachmittag hier ein. Vom Bahnhofe bis zum Palaste waren die Straßen dicht gefüllt und reichlich mit Flaggen geschmückt. Blumen wurden von Damen in den Wagen des prinzlichen Paares geworfen. Der Empfang war herzlich und aufrichtig.

London, 24. November. Die Königin und die Königliche Familie werden, so viel bis jetzt feststeht, bis nach dem 14. Dezember (dem Jahrestage des Todes des Prinzen Albert) in Windsor residiren und sich dann nach Osborne begeben, um Weihnachten auf der Insel Whigt zuzubringen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen beabsichtigen, noch etwa 6 Wochen in England zu verweilen und das Weihnachtsfest mit der Königlichen Familie zu feiern. Am Freitag besuchte das Kronprinzliche Paar das Museum von South-Kensington und am Abend ein Konzert der Sacred Harmonie Society in Exeter Hall, nach dessen Beendigung die Rückreise nach Schloß Windsor vermittelst Extrazuges zurückgelegt wurde.

— Die Königin von Holland beabsichtigt im Laufe dieser Woche wieder nach dem Kontinente zurückzukehren.

— Das durch den Tod von Lord Brougham erledigte Ehrenamt eines Kanzlers für die Universität Edinburgh ist nunmehr wieder besetzt. Der konservative Lord Justice General Inglis siegte mit einer Majorität von 210 Stimmen über Gladstone.

— Bei dem Bankette zu Ehren des amerikani-

schen Gesandten in Brighton war Herr Peabody, dessen Gast Herr Johnson augenblicklich ist, eines Unwohlseins wegen nicht anwesend. Was er über den befriedigenden Fortgang der Unterhandlungen zur Schlichtung der alten Differenzen sagte, enthält nichts Neues.

— Nachrichten aus Dublin vom Sonntag Abend melden, daß in Sligo die Ruhe wieder hergestellt ist. In Armagh fanden am Sonnabend bei der Wahl Pöbel-Tumulte statt. Es wird um Annullirung der Wahlen von Newry, Dundalk und Drogheda angetragen werden. Es wird bestätigt, daß zu den ernsten Excessen in letzterem Orte die Ansprache eines Geistlichen an den schon durch falsche Gerüchte aufgeregten Pöbel viel beigetragen hat, der, indem er auf die Schlacht an der Boyne anspielte, einen im Bewußtsein der Iren immer sehr wunden Punkt berührte. Seine Aufforderung, die von Dublin kommenden Orangemänner eine zweite Schlacht an der Boyne durchfechten zu lassen, wurde nur zu gut betont. Die ankommenden Comité-Mitglieder und Wähler wurden angefallen, durch die Straßen und die Felder verfolgt; sie flüchteten sich wieder nach der Station, wurden aber auch dort und bis in die Eisenbahnwagen angefallen und viele schwer beschädigt. Obgleich 200 Mann Infanterie, eine Abtheilung Husaren und 240 Polizei-Mannschaften am Orte waren, war der Pöbel doch nicht zu bewältigen. Die Husaren wurden mit Steinen und Flaschen, die theils aus den Fenstern nach ihnen geworfen wurden, zurückgeschlagen. Endlich machte an der Brücke die Infanterie einen Angriff, wobei zwei von Steinen hart getroffene Soldaten feuerten und einen Mann auf der Stelle tödteten. Nach diesem Angriffe gelang es den Husaren, den wüthenden Haufen vollends auseinander zu jagen. Die beiden Soldaten, welche ohne Befehl gefeuert haben, sollen zur Rechenschaft gezogen werden. Von dem Militär und der Polizei sind viele verwundet worden.

Spanien. Ein Transportschiff mit Material, Munition und sonstigen Vorräthen ist am 20. Novbr. von Cadix nach Cuba abgegangen. Die Truppen, welche als Verstärkung der spanischen Garnison dieser Insel abgehen sollen, werden erst am 2. oder 3. Dezember in See gehen.

Petersburg, 20. November. Auf Antrag des Finanz-Ministers soll der Beschluß gefaßt worden sein, daß Minister, hohe Staatsbeamte und die Beamten der Ministerien der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten sich nicht als Gründer bei den Konzessionen von Eisenbahnen betheiligen dürfen.

— Die Geschichte von der schrecklichen Mordthat, die deutsche Kolonisten im Gouvernement Samara an ihren russischen Arbeitern verübt haben sollten, wird von der „Samara-Gouvernements-Ztg." für eine alberne Lüge erklärt.

— Auf den russischen Pässen, die in den das frühere Königreich Polen bildenden Gouvernements ertheilt werden, ist in dem einleitenden Passus, welcher bisher lautete: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, König von Polen", der Titel „König von Polen" ganz in Wegfall gekommen.

Havannah, 21. November. Die Ankunft des Generals Valmesada in Puerto Principe wird gemeldet. Er hat sich zu einem entscheidenden Schlage gegen die Insurgenten vorbereitet. Fünfhundert der letzteren sollen die Waffen gestreckt haben. Nachrichten aus Hayti melden, daß Salnave bei Miragoare, nachdem er die Stadt fünf Stunden lang bombardirt hatte, zurückgeschlagen wurde. Er hatte die fremden Konsuln von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt, Jacmel, Aux Caves und St. Marks ohne Verzug anzugreifen. Wie verlautet, verliert Salnaves Partei im Innern an Terrain.

Pommern.

Stettin, 27. November. Das anhaltende Frostwetter scheint leider einen baldigen Schluß der diesjährigen Schifffahrt in Aussicht zu stellen. Ganz besonders rege ist in diesem Augenblicke noch die Dampfschifffahrt; unter der hier in Ladung liegenden größeren Zahl von Dampfern, welche zum größten Theile mit Getreide befrachtet werden, befinden sich auch zwei Dampfer, welche unseren Hafen sonst noch nicht besucht haben, nämlich der Däne „Hengest" und der Schwede „Njord." — Eine nicht unbedeutende Zahl von Segelschiffen und Kähnen liegt bereits in Winterlage.

— Die Nachweisung der Wahlberechtigten des Randower Kreises für die durch den Tod des Freiherrn v. Maltzahn-Cummerow nothwendig gewordene Präsentationswahl für das Herrenhaus, liegt bis zum 30. d. Mts. im hiesigen landräthlichen Büreau aus und finden Einwendungen gegen die Richtigkeit der Nachweisung, welche nebst nach jenem Tage angebracht werden, keine Berücksichtigung mehr.

— Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, welche den Bau der Bahn nach Alt-Damm übernommen, wird für den Bau der Strecke Liegnitz-Rothenburg einen Theil des Bau-Kapitals, 3,100,000 Thlr. in $4\frac{1}{2}$ pCt. Prioritäten ausgegeben. Dieselben werden hier am 30. November und 1. Dezember bei dem Bankhause S. Abel jun. zur Subskription aufliegen. Der Emissions-Cours stellt sich auf $86\frac{1}{2}$ pCt.

— Wie es heißt, ist nunmehr die definitive Bestimmung getroffen, daß die hiesigen Polizei-Exekutiv-Beamten vom 1. April k. Js. ab die Uniform der Schutzleute anlegen sollen.

— In der vorletzten Nacht ist in einem Hause der Breitenstraße in Grabow ein Einbruch verübt und sind verschiedene werthvolle Damenkleider ꝛc. gestohlen worden.

† **Demmin,** 24. November. Am 23. ds. Mts. wurde der auf dem benachbarten Rittergute Vorwerk stationirte Forsthülfsaufseher Haase durch zwei berüchtigte Holzdiebe, welche er beim Einbringen einer Quantität gestohlenen Holzes ertappte, durch Steinwürfe mittelst eines großen Steines auf dem Rücken und an der Stirn lebensgefährlich verwundet. Der ꝛc. Haase befindet sich in den allerdürftigsten Verhältnissen, er ist Vater von neun unerwachsenen Kindern. — Die Typhus-Epidemie, welche vor wenigen Wochen im Abnehmen zu sein schien, hat in letzterer Zeit wieder weitere Fortschritte gemacht. Glücklicherweise beschränkt sich dieselbe jedoch nur auf wenige ländliche Ortschaften — eine derselben zählt 23 Erkrankungen und 4 Todte — während sie die Städte bis jetzt noch gänzlich verschont. Unter den Erkrankten befinden sich in überwiegender Mehrzahl Frauen und Kinder. — Nach den neuesten statistischen Ermittelungen hat der Demminer Kreis bei einem Flächeninhalt von 376,380 Magdeburger Morgen oder 1755 Quadratmeilen 48,719 Einwohner, 4909 bewohnte Häuser, 9169 Pferde, 18,925 Stück Rindvieh, 122,462 Schafe, 17,294 Schweine, 2450 Ziegen, 4359 Hunde, 1 Maulthier, 3 Esel und 4540 Bienenstöcke. Eine Vermehrung gegen die frühere Zählung hat bei den Pferden um 558, bei den Schweinen um 2135 und bei den Bienenkörben um 120 Stück stattgefunden, wohingegen die Einwohnerzahl um über 1000 Personen in Folge der lebhaften Auswanderungssucht der Einwohner geringer geworden ist. Der Bestand an Rindern, Schafen und Ziegen hat sich nur geringfügig vermindert.

± **Rummelsburg,** 25. November. In der Nacht zum d. Mts. sind dem Prediger Belling in Bertin aus einem verschlossenen Silberspinde mehrere Silbersachen gestohlen worden. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen. Dies ist bereits der zweite Diebstahl, den der gedachte Pastor in diesem Jahre zu erleiden gehabt hat.

† **Belgard,** 26. November. Vor einigen Tagen hat das Dienstmädchen eines hiesigen Bäckermeisters im Garten ihres Brodherrn heimlich geboren, das Kind in ein Tuch gehüllt und dann, nach Besorgung ihrer häuslichen Geschäfte das Neugeborne, ein Mädchen, durch Schneiden in den Hals und Stiche in die Brust getödtet. Vorläufig ist die unnatürliche Mutter im hiesigen Krankenhause untergebracht; sobald ihr körperlicher Zustand es erlaubt, wird sie ins gerichtliche Gefängniß hinübergeführt und ihr dann der Prozeß gemacht werden.

Vermischtes.

Berlin. Eine reiche aber schon bejahrte Wittwe hatte, wie wir vor einiger Zeit mittheilten, wenigstens in den Augen ihrer nächsten Verwandten und natürlichen Erben plötzliche Anfälle von Wahnsinn gezeigt, so daß sie unter Aufsicht von Wärterinnen gestellt und in ihrer Wohnung abgesondert von der Außenwelt erhalten werden mußte. War es denn aber nicht auch wahnsinnig von der Dame, daß sie sich in einem deutschen Badeort, in welchem sie sich im letzten Sommer mehrere Monate hindurch aufgehalten, plötzlich in einen ihren Jahren und ihren Vermögensverhältnissen keineswegs angemessenen Mann nicht nur verliebte, sondern auch mit ihm öffentlich verlobte und ihn sofort mit sich nach Berlin nahm, um sich hier mit ihm zu verheirathen? Nicht des Vermögens halber, dessen Verlust die Verwandten unter solchen Umständen freilich bedrohte, da die Wittwe volle und uneingeschränkte Disposition über die ihr von ihrem ersten Manne hinterlassenen Gelder hatte, das sie aber verschmerzt haben würden, da sie selbst reich genug sind, sondern nur aus Mitleid mit dem bedenklichen Geisteszustande der armen — wenigstens geistesarmen — Frau wurde diese unter Aufsicht gestellt; glücklicher Weise aber ist eine Uebersiedelung nach einer Irrenanstalt nicht erforderlich gewesen, da die Kranke nach einigen Wochen der erwähnten Behandlung von ihrer fixen Idee, sich unter so absonderlichen Verhältnissen verheirathen zu wollen, abgelassen hat und bis an ihr Lebensende Wittwe bleiben will. Der Bräutigam und derjenige Herr, welche diese Heirath vermittelt hat, haben nach einer Unterredung, welche sie mit dem Verwalter des Geldes der reichen Frau hatten, gleichfalls auf die Heirath verzichtet und sollen bereits in ihre Heimath zurückgereist sein.

— Die peruanische Regierung hat bekanntlich große Anstrengungen gemacht, um Einwanderer heranzuziehen, und es sind in ihrem Auftrage selbst Kontrakte mit ca. 300 Personen abgeschlossen worden, die im Laufe dieses Jahres nach Peru übergeführt wurden, nachdem man sie durch mancherlei Versprechungen zur Auswanderung dorthin veranlaßt hatte. Ueber das Schicksal dieser Leute sind nun aber die traurigsten Nachrichten eingegangen. Es scheint für das Fortkommen derselben dort sehr wenig oder gar nichts geschehen zu sein, da sie zum Theil sogar betteln gehen, zum Theil krank darniederliegen und nur Einzelne der Erkrankten in ein Hospital aufgenommen worden sind. Diese Ausgewanderten bestehen meist aus Schweizern und Italienern, doch befinden sich unter ihnen auch Tyroler und Rheinbaiern. Ihre Lage muß jedenfalls allgemein als eine neue Warnung dienen, indem sich aus diesem Beispiel ergiebt, daß selbst diejenigen Auswanderer, welche auf Grund von Regierungszusagen die Reise über den Ocean unternehmen, sich den bittersten Enttäuschungen ausgesetzt sehen und nicht einmal die Mittel für ihre Existenz finden.

Aus dem Kreise Zell, 21. November. Heute Mittag ereignete sich zu Alf der Unfall, daß das zu Thal kommende Dampfboot „Königin Augusta" unterhalb dortigem Hafen wider ein mit Wein beladenes Schiff (Boornachen) rannte und den Vordertheil desselben zertrümmerte. Durch die sofort angestellten Bemühungen gelang es jedoch, dasselbe an eine sichere Stelle zu bugsiren und so vor dem Sinken zu schützen. Auch die „Augusta" hat einigen Schaden am Räderwerk erlitten.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Elfte Sitzung vom 26. November.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Min.

Am Ministertische: Dr. Leonhardt. Später v. d. Heydt, v. Roon, Graf Selchow und Graf Eulenburg.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation des Abg. Schulze (Delitzsch): „Wie und wann beabsichtigt die Königliche Staats-Regierung mit der Ausführungs-Verordnung zu dem Bundesgesetz vom 4. Juli d. J. über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vorzugehen, deren Erlaß im §. 72 des bezeichneten Gesetzes den Regierungen der Bundesstaaten zur Pflicht gemacht ist?

Auf die Frage des Präsidenten erklärt der Justizminister Dr. Leonhardt, daß die Königliche Staatsregierung diese Interpellation heute über 8 Tagen zu beantworten bereit sei. — Damit ist diese Angelegenheit für heute erledigt.

Der Justizminister Dr. Leonhardt überreicht hierauf dem Hause den Entwurf einer Subhastationsordnung. Der Entwurf, so fügt er hinzu, beschränkt sich auf die nothwendige Subhastation, regelt dieselbe aber vollständig. Es scheint allgemein angenommen zu werden, daß das Gesetz vom Jahre 1834 über den Subhastationsprozeß in seinen eigentlichen Grundlagen sich bewährt hat. Die spätere Gesetzgebung hat sich darauf beschränkt, Einiges zu bessern und die Wünsche und Vorschläge über die Reform des Subhastationsverfahrens haben die eigentlichen Grundlagen desselben nicht zum Gegenstand des Angriffes gemacht. Demgemäß wird man annehmen dürfen, daß ein praktisches Bedürfniß nicht vorliegt, die Reform auf die Grundlage der Prozedur zu erstrecken; wenn aber das praktische Bedürfniß nicht vorliegt, so hat die Königliche Staatsregierung geglaubt, auch diese Grundlagen der Prozedur nicht angreifen zu sollen, und zwar um so mehr, als das Subhastations-Verfahren im engsten Zusammenhange steht mit dem Real-Kredit, und Alles zu vermeiden ist, was diesen gefährden kann. Die Reform ist in ausführlicher Weise vorbereitet, wissenschaftliche Untersuchungen sind angestellt, Wünsche und Vorschäge vorgebracht worden, und hervorzuheben ist, daß aus dem Landtage selbst Vorschläge hervorgegangen, daß die Gerichte des Landes Gelegenheit gehabt haben, sich über den Gegenstand nach allen Richtungen hin auszusprechen. Das Material ist einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, und demgemäß legt die Regierung sehr umfassende Reformvorschläge vor. Dieselben bewegen sich in fünffacher Richtung. (Der Minister geht speziell auf die Prinzipien ein.) Er fügt dann hinzu: Die Reformbedürftigkeit des Verfahrens ist nicht zu bezweifeln, die Gesetzgebung ist vollkommen reif und kann nur die Frage aufgeworfen werden, ob es an der Zeit ist, jetzt zu einer solchen Reform zu schreiten. Diese Frage kann aufgeworfen werden mit Rücksicht auf den Umstand, daß auf Beschluß des Bundesraths eine Kommission tagte zur Bearbeitung einer Civil-Prozeßordnung für den norddeutschen Bund. Wenn anzunehmen wäre, daß die Kommission die nothwendige Subhastation als einen Theil des Gesetzes aufnehmen würde, so glaube ich, daß man zur Zeit absehen könnte von der Reform der Subhastations-Ordnung. Allein ich halte dafür, daß die Möglichkeit, über die nothwendige Subhastation zur Zeit eine gemeinsame Gesetzgebung für den norddeutschen Bund herbeizuführen, nicht gegeben ist, weil hierin eine große Verschiedenheit in den verschiedenen Ländern besteht. Auch hat die Erfahrung genügend gelehrt, daß eine Kommission, welche den Versuch machen wollte, damit mißglückt ist. — Da ich in den nächsten Tagen noch zwei Gesetz-Entwürfe: 1) über den Erwerb des Grundeigenthums und 2) den Entwurf einer Hypothekenordnung vorlegen werde, so schlage ich vor, eine besondere Kommission zur Vorberathung zu wählen, der auch diese spätere Vorlagen überwiesen werden könnten. — Das Haus stimmt diesem Vorschläge bei und beschließt die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 26. November. Der Redakteur der „Allgemeinen Musikzeitung" und Lehrer am hiesigen Konservatorium, Dr. Franz Brendel, ist heute gestorben.

Stuttgart, 26. November. Der Redakteur des „Beobachter", Dr. Carl Mayer, ist heute vom Kriminalamte wegen Ehrenkränkung des Grafen von Bismarck zu 8 Tagen Festungshaft und 30 Gulden Geldstrafe verurtheilt worden.

Florenz, 25. November. Deputirtenkammer. Zum Vice-Präsidenten wurde Mordini, der Kandidat der Rechten, gewählt. — Von mehreren Seiten sind Interpellationen über die Hinrichtung Monti's und Tognetti's, über die päpstliche Schuld und über die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien angekündigt. Der Minister-Präsident Graf Menabrea erklärte, daß er die erste Interpellation beantworten werde. In Betreff der beiden anderen, welche gegenwärtig aus Opportunitätsgründen nicht beantwortet werden könnten, werde er dem Parlament zu geeigneter Zeit eine offene und unumwundene Erklärung geben. Custi fragte, welche Maßregeln die italienische Regierung nach der neuen Herausforderung, welche das Papstthum durch die Hinrichtung Monti's und Tognetti's gegen Italien gerichtet habe, zu ergreifen gedenke. Menabrea erwiderte, daß er sich nicht verhehle, welche politische Wichtigkeit diese Handlung der päpstlichen Regierung habe, und das Kabinet Alles, was es vermochte, aufgeboten habe, dieselbe zu verhindern. Bixio hob hervor, daß einer der beiden Verurtheilten ein italienischer Bürger sei, und fragte, warum die Regierung die Hinrichtung zugelassen habe, die sie um jeden Preis hätte verhindern müssen. Es bedürfe einer kräftigen und entschiedenen Politik, um das Papstthum in seinen Schranken zu halten und der Herrschaft Frankreichs über Rom ein Ende zu machen.

Menabrea sagte, er theile die allgemeine Indignation des Landes und des Parlaments, aber er protestire gegen die Behauptung, daß Italien von irgend einer fremden Macht eine Demüthigung erdulde und bitte, die Diskussion über diesen Gegenstand, weil dieselbe doch keinen Nutzen haben könne, abzubrechen. Es folgte jedoch eine sehr lebhafte Debatte mit heftigen Angriffen gegen das Papstthum und Protesten gegen die französische Intervention. Die Reden wurden von der Kammer und von den Gallerien mit lautem Beifall aufgenommen. Correnti stellte den Antrag, daß die Kammer, indem sie die von dem Ministerium geäußerte Mißbilligung über die Handlungsweise der päpstlichen Regierung theile, zur Tagesordnung übergehe. Die Motivirung des Antrages wurde einstimmig, die Tagesordnung mit 147 gegen 119 Stimmen angenommen.

Lugano, 25. November. Mazzini befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 26. November. (Schlußbericht.) Weizen per November $61\frac{1}{2}$ Br. Roggen per November 52, per Nov.-Dezbr $48\frac{3}{4}$, per April-Mai 48. Raps pr. Novbr. $92\frac{1}{2}$ Br. Rüböl per Novbr.-Dezember $9\frac{1}{24}$, per April-Mai $9\frac{3}{8}$. Spiritus loco $14\frac{7}{12}$, per Nov.-Dezbr. $14\frac{3}{4}$, April-Mai $15\frac{1}{3}$.

Hamburg, 26. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen loco unverändert, per November 123 Br., 122 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. $119\frac{1}{2}$ Br., 119 Gd., pr. Dezbr.-Jan. 118 Br., 117 Gd., pr. April-Mai 116 Br., 115 Gd. Roggen loco unverändert, per November $98\frac{1}{2}$ Br., $97\frac{1}{2}$ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 95 Br., 94 Gd., pr. Dezbr.-Januar $94\frac{1}{2}$ Br., $93\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai 91 Br., 90 Gd. Rüböl loco $19\frac{3}{4}$, per Mai $20\frac{5}{8}$. Rüböl flau. Spriet fest. Hafer flau. Zink still.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. November. Weizen loco unverändert im Werthe, Termine behauptet. Gek. 1000 Ctr. Von Roggen auf Termine war heute nur der laufende Monat in Deckung beachtet, wofür sich der Preis bei knappen Abgebern um ca. ½ Rt pr. Wspl. höher stellte, wogegen entfernte Lieferung sich im Werthe nur schwach behauptete und sogar vereinzelt billiger anzukommen war. Der Deport hat sich hierdurch wiederum vergrößert. Locowaare nur zu Kündigungszwecken umgesetzt. Hafer loco eher billiger käuflich, Termine unverändert. Gek. 600 Ctr.

Rüböl fand gute Beachtung, jedoch sind die Notizen nur wenig höher als gestern. Mangels genügenden Abgebern beschränkte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Auch von Spiritus war nahe Lieferung beliebt und holte bessere Preise, wogegen die anderen Sichten nur in fester Haltung verharrten.

Weizen loco 60—74 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität bunt poln. 69 Rt bez., pr. November u. November-Dezember 61, $60\frac{3}{4}$, 61 Rt bez., April-Mai 61 Rt bez.

Roggen loco $53\frac{3}{4}$, ½ Rt pr 2000 Pfd. bez., pr. Novbr. $54\frac{1}{2}$, $55\frac{1}{8}$ Rt bez., Novbr.-Dezbr. 52, ⅜ Rt bez, Dezbr.-Januar $51\frac{3}{4}$, 52 Rt bez., April-Mai $50\frac{1}{4}$, ½ Rt bez, Mai-Juni $50\frac{3}{4}$, 51 Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{4}$ Rt; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$—4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{2}{3}$, 4 Rt, Nr. 0. u. 1. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{7}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Novbr. 3 Rt $22\frac{1}{2}$ Sgr bez. u. Br., per Novbr.-Dezember 3 Rt 20 Sgr Br., Dezember-Jan. 3 Rt $18\frac{1}{4}$ Sgr Br., Januar-Februar 3 Rt 18 Sgr Br., April-Mai 3 Rt $15\frac{1}{2}$ Sgr bez. u. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 46—56 Rt pr 1750 Pfd.

Hafer loco $31\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$ Rt, poln. $33\frac{1}{4}$, ¾ Rt bez, galiz $32\frac{3}{4}$, $32\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. November $32\frac{3}{8}$ Rt bez, November-Dezbr. $32\frac{1}{8}$, ¼ Rt bez., Dez.-Jan. do., April-Mai $31\frac{3}{4}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt, Futterwaare 58 bis 62.

Winterraps 78—82 Rt.

Winterrübsen 76—79 Rt.

Rüböl loco flüßiges $9\frac{5}{8}$ Rt bez., pr. November u. November-Dezember $9\frac{1}{2}$ Rt, Dezember-Januar $9\frac{1}{2}$ Rt bez., Januar-Februar $9\frac{7}{12}$ Rt bez., April-Mai $9\frac{5}{6}$, ⅞ Rt bez.

Petroleum loco $7\frac{2}{3}$ Rt Br., November u. Novbr.-Dezbr. $7\frac{5}{12}$ Rt Br., Dezbr.-Januar $7\frac{3}{8}$ Rt Br.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez., per November $15\frac{5}{12}$, ⅔ Rt bez., November-Dezember und Dezember-Januar $15\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., April-Mai $15\frac{7}{8}$, $\frac{23}{24}$ Rt bez., Mai-Juni $16\frac{1}{12}$, ⅙ Rt bez., Juni-Juli $16\frac{5}{12}$, $\frac{8}{24}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, ermattet aber in Folge von Realisationen, welche wohl im Zusammenhange mit der Ultimo-Liquidation stehen, sehr bald in solchem Grade, daß die Course eine weichende Richtung einschlugen. Später befestigte sich die Haltung.

Wetter vom 26. November 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris ···	—°, —	Danzig ···	— 6,3°, SSO
Brüssel ···	4,8°, NNO	Königsberg	— 5,1°, SO
Trier ···	0,9°, NO	Memel ···	— 5,8°, SO
Köln ···	2,2°, OSO	Riga ···	— 4,0°, SO
Münster ··	2,7°, NW	Petersburg	— 9,2°, SO
Berlin ···	—2,6°, S	Moskau ··	—°, —
Stettin ··	—3,8°, O	**Im Norden:**	
Im Süden		Christians.	— 0,2°, OSO
Breslau ··	— 0,2°, SO	Stockholm	1,0°, S
Ratibor ··	— 1,6°, O	Haparanda	— 4,2°, SO

Berliner Börse vom 26 November 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	30	bz
Altona-Kiel	5	4	113¼	B
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	97½	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	136½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	197⅞	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	71	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	167½	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	196¾	bz
Berlin-Stettin	8	4	130¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	71½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	99½	G
Cöln-Minden	8 11/16	4	125¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	112⅞	bz
do. Stamm-Prior	4½	4½	110¼	bz
do. do.	5	5	—	bz
Galiz. Ludwigsb	9½	5	92⅜	G
Löbau-Zittau	½	4	51	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	160	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	151½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
do. do. B.	4	4	90¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	138¼	bz
Mecklenburger	2½	4	74	B
Münster-Hamm	4	4	88	G
Niederschl.-Märkische	4	4	87⅞	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	81⅛	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	193¾	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	173¾	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	172½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	78¾	bz
Rheinische	7½	4	119	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82½	G
Stargard-Posen	4½	4½	94½	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	112½	bz
Thüringer	8½	4	141½	B
Warschau-Wien	8½	5	59½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	bz
do. II. Em.	4	82⅝	G
do. III. Em.	4½	88	bz
Aachen-Mastricht	4½	76¾	G
do. II. Em.	5	81½	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	75	G
do. II.	4½	93	G
do. III.	3½	78¼	G
do. Lit. B.	3½	78¼	G
do. IV.	4½	91½	B
do. V.	4½	89⅝	G
do. VI.	4½	86½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	B
do. do. II.	4½	83½	G
do. Dort.-Soest I	4	83¼	B
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	91	B
do.	4½	95¾	G
do. Lit. B.	4½	94½	bz
Berlin-Hamb. I. Em	4	89½	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	84¾	bz
Berlin-Stett. I. Em	4½	—	G
do. II. Em	4	83⅛	bz
do. III. Em	4	83	G
do. IV. Em	4½	94	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	B
Cöln-Crefeld	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	—	G
do. II. Em.	5	101	G
do. do.	4	84	G
do. III. Em.	4	—	bz
do. do.	4½	92¾	G
do. IV. Em.	4	82¾	bz
do. V. Em.	4	82⅜	G
Cosel-Oderb. (Wilhb	4	81¾	G
do. III. Em.	4½	87½	G
do. IV. Em.	4½	87½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83½	B
Lemberg-Czernow	5	65¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	95	G
do.	4½	93¼	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	65½	B
do.	4½	94	B
Niederschl.-Märk. I.	4	86¼	G
do. II.	4	82½	G
do. conv. I. II.	4	86¼	G
do. III.	4	82¼	G
do. IV.	4½	93½	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	B
Oberschlesische A.	4	87	B
do. B.	3½	77½	B
do. C.	4	84½	bz
do. D.	4	84	G
do. E.	3½	76⅜	B
do. F.	4½	91⅜	B
do. G.	4½	90⅛	B
Oester.-Französisch	3	269	bz
neue	3	264½	bz
Rheinische	4	84½	G
v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	90⅜	bz
do. 1862	4½	90¾	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92½	B
do. II	4½	92½	B
Mosko-Rjäsan	5	86⅝	G
Rjäsan-Kozlow	5	82⅝	bz
Ruhrort-Cref. K. G	4½	90	G
do. II.	4	82	G
do. III.	4½	89	B
Schleswigsche	4	89¼	bz
Stargard-Posen	4½	83½	G
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	220½	bz
Thüringer	4	87¼	G
do. III.	4	87¼	B
do. IV. Em.	4½	95½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	B
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅛	bz
do. do.	4	87⅞	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81⅞	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119	bz
Kurhessische Loose	—	57	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	82	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do.	4½	96	bz
do.	3½	76	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅝	bz
do. neue	4	85¾	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77⅜	bz
do.	4	84⅜	bz
do.	4½	90⅜	G
Pommersche Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	84¼	G
Posensche Pfandbr.	4	85⅛	G
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr	4	83¼	G
Schlesische Pfandbr.	3½	80⅞	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	75¼	B
do.	4	83	bz
do. neue	4½	90⅝	bz
do. neueste	4½	90⅝	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91	bz
Pommersche	4	90½	G
Posensche	4	87⅞	bz
Preußische	4	89⅝	G
Westphälisch-Rhein.	4	91¼	bz
Sächsische	4	90¾	bz
Schlesische	4	91	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12 bz	Goldkronen	9 9 G
do. ohne R.	99 17/24 bz	Napoleons	5 12 G	Gold p. Zollpf.	470½ G
Oest. Nt. öst. W.	87⅞ bz	Louisd'or	112⅓ G	Friedrichsd'or	113⅞ bz
Russ. Bankn.	83⅝ bz	Sovereigns	6 24¼ bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	G
Badische Präm.-Anl.	4	100	bz
" 35 fl.-Loose	—	31	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	103¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	97	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96¼	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	B
Sächsische Anleihe	5	106⅜	G
Schwedische Loose	—	11¼	B
Oesterr. Metalliques	5	50⅞	bz
" National-Anl.	5	55⅛	bz
" 1854er Loose	4	71⅝	B
" Credit-Loose	—	83	B
" 1860er Loose	5	78½	bz
" 1864er Loose	—	59¾	bz
" 1864er Sb.-A.	5	60½	G
Italienische Anleihe	5	55¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118	bz
do. 1866	5	115	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98½	bz
Amerikaner	6	80⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142⅝	bz
do. 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅛	bz
London 3 Mon	2	6 23⅛	bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅞	bz
do. do. 2 Mon	4	85½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99⅛	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92¾	bz
do. 3 Mon.	6½	91⅝	bz
Warschau 8 Tage	6	83¼	bz
Bremen 8 Tage	3½	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	156	G
" Handels-Ges.	8	4	125	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	74	B
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	108¾	bz
Bremen	5¾	4	111⅛	G
Coburg, Credit-	4	4	79	bz
Danzig	5½	4	106½	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	106½	bz
" Zettel-	5	4	97	B
Dessau, Credit-	0	0	2⅗	B
" Gas-	11	5	167⅛	B
" Landes-	5¼	4	87	G
Disconto-Commund.	8	4	121	B
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	152	bz
Genf, Credit-	—	4	19⅛	bz
Gera	5⅛	4	94¼	G
Gotha	5¼	4	90½	G
Hannover	4	4	84½	bz
Hörder Hütten-	—	5	102	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	6	4	108⅝	G
Luxemburg	7⅓	4	104⅞	B
Magdeburg	4	4	87	G
Meiningen, Credit-	7	4	102½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	35	bz
Moldau, Credit-	0	4	17	G
Norddeutsche	7⅓	4	127	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	102¾	bz
Phönix	—	5	142½	B
Posen	5⅗	4	101¼	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	152½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87½	bz
Rostocker	6 5/12	4	119¾	G
Sächsische	7 7/30	4	117	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	118¼	B
Thüringen	4	4	72½	G
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112¼	B
Weimar	4½	4	89	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102½	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn Herrn Rud. Friedrichs (Barth).
Gestorben: Töpfergeselle Wilhelm Ehrke (Stettin). — Wachtmeister H. Bußler (Stolp). — Frau Friederike Vesper geb. Maaß (Stettin). — Tochter Anna des Herrn Knitter (Tantow b. Stettin).

Stettiner Stadt-Theater.
Freitag, den 27. November 1868.
Czaar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 9 U. 5 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugart, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug) III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 31 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 2[illegible] M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. [illegible] 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr [illegible]